

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

VIERUNDZWANZIGSTER BAND

SCHWARZ – STADER

MIT ADB & NDB-GESAMTREGISTER
AUF CD-ROM · VIERTE AUSGABE



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

VIERUNDZWANZIGSTER BAND

(Stichtag: 31. Dezember 2008)

für die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts

REDAKTION

Dr. Bernhard Ebner, Dr. Stefan Jordan, Prof. Dr. Claus Priesner,
Dr. Maria Schimke, Dr. Regine Sonntag

Gabriele Mühlenhoff M. A., Marianne Wolf M. A.

Anschrift

Alfons-Goppel-Str. 11 (Residenz), 80539 München

Internet

<http://www.ndb.badw.de>

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

© 2010 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-428-00181-1 (Gesamtausgabe)

978-3-428-11205-0 (Lw. Bd. 24)

978-3-428-11293-7 (Hldr. Bd. 24)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Seckel. (ev.)

1) *Emil* Paul Georg, Jurist, Romanist, Kanonist, Rechtshistoriker, * 10. 1. 1864 Heidelberg-Neuenheim, † 26. 4. 1924 Todtmoos, Sanatorium Wehrawald (Schwarzwald), □ Waldfriedhof Stahnsdorf b. Berlin.

V Georg David (1826–89), aus Schwäb. Hall, Dr. phil., Apotheker seit 1873 in Stuttgart (Löwenapotheke), S d. David Karl (1788–1861), aus Schwäb. Hall, u. d. Sibille Magdalene Reit; M Pauline Erbe (1835–90), aus Sulz/Neckar; ∞ Berlin 1898 Paula (1879–1946), T d. Paul Hinschius (1835–98), Prof. f. Kirchenrecht an d. Univ. Berlin (s. NDB IX), u. d. Luise Strohmeier (1845–1914); 2 S Helmut (1900–60), ∞ Margarete Felicia Blaschko, * 1902, jüd., Leiterin e. Kindergartens f. schwierige Kinder in Berlin, N d. Alfred Blaschko, 1858–1922, Dermatol., s. NDB II), emigrierte 1936 in d. USA, Arzt, Prof. f. Pädiatrie an d. Univ. of Chicago, Medical School, 1950 Gastprof. an d. Univ. Frankfurt/Main (s. BHdE II), Dietrich (s. 2), 1 T Irmgard (1899–1986, ∞ Theodor John, Musiklehrer).

Nach dem Besuch der Vorschule in Heidelberg absolvierte S. 1873–82 das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart. 1882 begann er ein Jurastudium in Tübingen, 1883–85 verbrachte er drei Semester in Leipzig. 1885 kehrte S. nach Tübingen zurück, wo er seine Studien v. a. bei Gustav Hartmann (1842–1910) und Friedrich v. Thudichum (1831–1913) vertiefte. Gleichzeitig verfolgte er mediävistische und hilfswissenschaftliche Interessen. 1886 für die Bearbeitung der Preisaufgabe „Die Begründung der Stiftung, namentlich auch unter Lebenden, nach röm.-justinian. Recht, sowie nach der Lehre der Glossatoren und Postglossatoren bis in das 16. Jh.“ (nicht erhalten) ausgezeichnet, bestand S. 1887 die erste höhere Dienstprüfung und trat als Referendar beim Amtsgericht Stuttgart Stadt in den Vorbereitungsdienst ein, aus dem er im Mai 1889 ausschied. In den folgenden Jahren widmete er sich als Privatgelehrter Studien zum röm. und mittelalterlichen kanon. Recht. Auf Bibliotheksreisen (u. a. in die Schweiz u. nach Italien) konsultierte S. mehr als 200 Handschriften in etwa 60 Bibliotheken. 1895 reichte er zwei im „Neuen Archiv“ gedruckte Abhandlungen zur Synode von Tribur als Dissertation ein. Wenige Monate danach habilitierte sich S. in Berlin, 1898 wurde er hier zum ao., 1901 zum o. Professor für Röm. Recht berufen (1920/21 Rektor).

Abgesehen von seinen „Beiträgen zur Geschichte beider Rechte“ (1898) erwarb sich S. auf dem Gebiet des Röm. Rechts sein dauerhaftestes Verdienst in dem von ihm völlig umgestalteten „Handlexikon zu den Quellen des röm. Rechts“ (⁹1907). Über seine weit ge-

spannten Forschungen berichtete S. in etlichen Akademievorträgen und in der Berliner „Mittwochsgesellschaft“. In fruchtbarer Weise wirkte S. – im Kern ein Vertreter der historischen Rechtsschule – auch auf dem Felde des bürgerlichen Rechts: Er entwickelte den Begriff der „Gestaltungsrechte“ in einem Aufsatz, der „eine der glänzendsten Studien (darstellt), die unsere Zivilrechtsdogmatik aufzuweisen hat“ (Dölle). Seine „besondere Liebe“ (Kehr) galt den *Monumenta Germaniae Historica*. Nach dem Tod von Victor Krause 1896 übertrug ihm die Zentraldirektion die Edition der Kapitulariensammlung des Benedictus Levita, an der S. bis zu seinem Tod arbeitete. 1914 wurde er zum Zentraldirektor berufen und übernahm Karl Zeumers Aufgaben in der Leges-Abteilung, seit dem Tod Heinrich Brunners 1915 vereinte er die Leitung der Leges in seiner Hand. Im Urteil Kehrs war er „seit 1916 der eigentliche Leiter der Monumenta“. Seine Studien zu Benedictus Levita trugen ihm wegen ihrer Präzision höchste Anerkennung ein, während andere an dem Übermaß der Text- und Quellenkritik Anstoß nahmen (Kehr, v. a. Krusch). Heymann bezeichnete S. als einen „der größten Rechtsgeschichtsforscher unserer Tage, dessen Namen man getrost neben Baluze und Savigny nennen darf“. S.s Bibliothek mit über 7300 Bänden wurde nach seinem Tod von der Univ. Tōhoku (Sendai, Japan) erworben.

A Mitgl. d. Berliner Mittwochsges. (1899); GJR (1909); o. Mitgl. d. Preuß. Ak. d. Wiss. (1911); Dr. phil. h. c. (Königsberg 1924).

W u. a. Zu d. Acten d. Triburer Synode 895, in: NA 18, 1893, S. 365–409, 20, 1895, S. 289–353 (*Diss.*); Stud. zu Benedictus Levita I–VIII, ebd. 26–41, 1901–19 (seit 1998 auch im Internet); Btrr. z. Gesch. beider Rechte im MA, Bd. 1: Gesch. d. populären Lit. d. röm.-canon. Rechts, 1898; Die Gestaltungsrechte d. bürgerl. Rechts, in: Festgabe d. Jur. Ges. zu Berlin z. 50j. Dienstjubiläum v. Richard Koch, 1903, S. 205–53, Nachdr. 1954; Benedictus Levita decurtatus et excerptus, Eine Stud. zu d. Hss. d. falschen Kapitularien, in: FS f. Heinrich Brunner, 1914, S. 377–464 (seit 1998 auch im Internet); – *Bearb.*: Heumanns Handlex. zu d. Quellen d. röm. Rechts, ⁹1907, Nachdr. zuletzt ¹¹1971; – *Mithg.*: ZSRG^R 1916–24; – *Vorträge*: W. Schubert, Die Vorträge E. S.s in d. Berliner Mittwochs-Ges., T. 1, in: ZSRG^R 121, 2004, S. 501–25 (*W-Verz.*), T. 2, ebd. 122, 2005, S. 224–45, T. 3., ebd. 123, 2006, S. 349–74; – *W-Verz.*: Berlin-Brandenburg. Ak. d. Wiss., Ak.bibl., Ausgew. Lit.nachweise aus d. Bestand d. Ak.bibl., E. S., Rechtshistoriker, bearb. v. M. Eggert, 2002 (im Internet).

Qu Univ.archiv Tübingen 189/181 (Promotionsakte), 40/208 Nr. 3 (Studentenakte), 521/29 (Prüfungsakten); Sig. Hb 1 (Beurteilung d. Preisarb.); Archiv d. MGH.

L P. Abraham, E. S., Eine Bio-Bibliogr., 1924 (*W-Verz.*; *Verz. d. Nachrufe*); E. Heymann, Gedächtnisrede auf E. S., in: SB d. Preuß. Ak. d. Wiss., 1924, S. CV–CXVIII; P. Kehr, in: NA 46, 1926, S. 158–80; E. Genzmer, in: ZSRG^R 46, 1926, S. 216–63 (*P*), ebd. 47, 1927, S. 381 (Nachtr.: „Kat. d. ma. Rechtshss. d. Kgl. Bibliotheken zu Stuttgart“ [ungedr.]); B. Krusch, Neuere Forsch. über d. drei oberdt. Leges: Bajuvoriorum, Alamannorum, Ribuariorum, in: Abhh. d. Göttinger Ak. d. Wiss. NF 20, 1, 1927, bes. S. 59; W. Schubert, Die Vortr. v. Reinhold Johow in d. Berliner Mittwochs-Ges. (1881–1897), in: ZSRG^G 110, 1993, bes. S. 460 f.; H. Fuhrmann, „Sind eben alles Menschen gewesen“, Gelehrtenleben im 19. u. 20. Jh., 1996, bes. S. 92 (*P*); HRG; G. Kleinheyer u. J. Schröder (Hg.), Dt. u. Europ. Juristen aus neun Jhh., ⁴1996.

P Photo (Berlin-Brandenburg. Ak. d. Wiss.); ZSRG^R 46, 1926, Frontispiz; Gedächtnisschr. f. E. S., hg. v. E. Genzmer u. a., Abhh. aus d. Berliner Jur. Fak. IV, 1927, Frontispiz.

Gerhard Schmitz

2) *Dietrich*, Kunsthistoriker, * 6. 8. 1910 Berlin, † 12. 2. 2007 Heidelberg, □ ebenda.

V Emil (s. 1); M Paula Hinschius; ledig.

S., Absolvent des Fichte-Gymnasiums in Berlin, studierte seit 1928/29 an der Friedrich-Wilhelms-Univ. seiner Heimatstadt Kunstgeschichte, Germanistik sowie engl. Literatur und Philosophie. Er hörte v. a. bei Adolph Goldschmidt (1863–1944) und Julius Petersen (1878–1941). 1936 wurde er bei diesem mit einer Arbeit über „Hölderlins Sprachrhythmus“ promoviert (gedr. 1937, Nachdr. 1967) und ging danach nach Japan, wo er als Lektor für dt. Sprache und Literatur an Höheren Schulen unterrichtete, zunächst in Hiroshima, später in Urawa. 1939–42 war S. Lektor für Literaturwissenschaft an der ksl. Univ. Tokyo, 1943–47 auch Lektor an der Diplomatschule des japan. Auswärtigen Amts in Tokyo. 1947 von der amerik. Besatzung „repatriert“, kam er nach Stuttgart und erhielt dort eine Stellung als wissenschaftlicher Sekretär der Württ. Bibliotheksgesellschaft für Kunstgeschichte und Orientalistik.

Bestärkt durch die Begegnung mit dem Buddhismus-Forscher, Übersetzer und Herausgeber Wilhelm Gundert (1880–1971), verließ S. die Germanistik und wandte sich engültig der ostasiat. Kunst zu; in Werner Speiser (1908–65, Mus. f. ostasiat. Kunst Köln) und Rose Hempel (* 1920, Mus. f. Kunst u. Gewerbe Hamburg) fand er gleichgesinnte Freunde. 1948 habilitierte er sich in Heidelberg mit einer Schrift über die Phönixhalle (Byodo-in) in Uji und die Grundzüge der buddhist. Malerei. 1956 erhielt er eine Dozentenstelle (1957 apl. Prof., 1959 wiss. Rat) und konnte nun mit dem Aufbau einer

Ostasienabteilung im Kunsthist. Institut der Univ. Heidelberg beginnen. 1965 wurde S. o. Professor auf dem neuengerichteten Lehrstuhl für Ostasiat. Kunstgeschichte (1976 emeritiert); Rufe nach Bonn und Bochum (1965) lehnte er ab.

S., einer der bedeutendsten Vermittler ostasiat. Kunst in Europa, gilt als eigentlicher Begründer der ostasiat. Kunstwissenschaft in Deutschland. Seine Forschungen richtete er zunächst auf die Architektur, untersuchte Burgen, Schlösser, Schreine, Wohnbauten und v. a. Tempel, und gelangte von dort aus, geleitet durch sein religionswissenschaftliches Interesse, zur Beschäftigung mit dem Buddhismus und dessen Kultbildern. Darüber hinaus befaßte er sich mit einer Reihe weiterer Themen der ostasiat. Kunst, wie etwa mit der Malerei der japan. Bilderrollen (emaki), deren meterlang fortlaufende Darstellungen er als erzählerisches Raum-Zeit-Kontinuum analysierte. S. publizierte das bisher einzige Buch in dt. Sprache zu diesem Thema. Dasselbe gilt auch für sein letztes großes Werk „Das Porträt in Ostasien“, das – weit über das eigentliche Thema hinaus – Wege zum Verständnis ostasiat. Kunst allgemein aufzeigt (3 Bde., 1997–2005).

Zu seinen zahlreichen Schülern gehören Lothar Ledderose (* 1942), der S. in Heidelberg nachfolgte, Helmut Brinker (* 1939), Professor für Kunstgeschichte Ostasiens an der Univ. Zürich, und Youngsook Pak aus Korea an der Yale University.

A korr. Mitgl. d. Heidelberger Ak. d. Wiss. (1982); Prix Stanislas Julien d. Ac. des Inscriptions et Belles-Lettres, Paris (1987); japan. Orden v. Hl. Schatz (1991).

W Goethe u. Dürer, Notizen z. Typologie d. dt. klass. Menschen, in: Goethe-Jb., Kyoto 1942, S. 19–54; Grundzüge d. buddhist. Malerei, 1945; Buddhist. Kunst Ostasiens, 1957; Einf. in d. Kunst Ostasiens, 1960; Kunst d. Buddhismus, 1962, ²1964, span., ital. 1963, franz., engl., amerik., niederl. 1964, schwed., hebr. 1966; Jenseits des Bildes, Anikonische Symbolik in d. buddhist. Kunst, 1976, engl. u. d. T. Before and beyond the image, Aniconic symbolism in buddhist art, 2004; Buddhist. Tempelnamen in Japan, 1985; – *Hg.*: Nachrr. d. Ges. f. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens (NOAG), 1976–87 (mit O. Benl); – zahlr. *Lex.*- u. *Ztg.art.*; – *Bibliogr.*: D. S., Schriftenverz., Mit e. autobiogr. Essay: Mein Weg z. Kunst Ostasiens, 1981; – *Interview*: K. Theile u. A. Niehaus, Gespräch mit D. S. am 5. 5. 1995, abgedr. in: Gelebte Zeitgesch., Alltag v. Deutschen in Japan 1923–1947, hg. v. F. Ehmcke u. P. Pantzer, 2000, S. 39–58 (*P*); – *Nachlaß*: Univ.archiv Heidelberg.

L L. Ledderose, Gr. Gelehrter u. engagierter Lehrer, Seine Liebe galt d. Kunst Ostasiens, Zum Tode d. Heidelberger Wiss. D. S., in: Pressemit. d. Univ.